

## Wider die internationale Steuerflucht!

*Steuern bezahlt niemand gerne. Doch die meisten tun es im Bewusstsein, dass der Staat damit seine Aufgaben erfüllen kann. Steuerhinterziehung gab es seit jeher. Doch erst mit der Globalisierung der Finanzmärkte ist das steuerliche „Schwarzfahren“ fast unendlich gross geworden.*

Bruno Gurtner \*

Das Kapital kann mit Leichtigkeit – legal oder illegal – unliebsame Regulierungen umkurven. Eine umfangreiche Steueroptimierungsindustrie steht zu Diensten, um steuerunwilliges Kapital in die Fiskalparadiese zu lenken. Das nutzen vermögende Privatpersonen und Unternehmungen mit Tochterfirmen in verschiedenen Staaten aus, indem sie von umfangreichen Steuervermeidungsmöglichkeiten profitieren. Weltweit werden so Milliarden von Franken der ordentlichen Besteuerung entzogen.

Mit Folgen! Erstens wird die Steuerlast zunehmend auf jene abgewälzt, die weniger mobil sind: ArbeitnehmerInnen und KonsumentInnen. Zweitens hat der Wettbewerb konkurrierender Staaten um Investitionen von Multis schädliche Ausmasse angenommen. Eine steuerliche Abwärtsspirale hat eingesetzt. Drittens fehlen den Staaten die Mittel, ihre Aufgaben zu erfüllen und zu finanzieren.

Davon sind insbesondere auch die Entwicklungsländer in hohem Ausmass betroffen. Ihnen entgehen durch schädliche Steuerpraktiken jährlich 50 Milliarden Dollar, eine Summe, die gleich hoch ist wie die gesamte öffentliche Entwicklungshilfe. 50 Milliarden zusätzliche Dollar wären auch nötig, um die Millenniumsentwicklungsziele erreichen zu können!

Das neugegründete internationale Netzwerk Steuergerechtigkeit (*Tax Justice Network*) will diese versteckten Milliarden zugunsten der Entwicklung zurückholen. Die Arbeitsgemeinschaft der Hilfswerke und die Erklärung von Bern haben kräftig mitgeholfen, dieses Netzwerk zu schaffen. Seminarien am Europäischen Sozialforum in Florenz im letzten November und am Weltsozialforum in Porto Alegre in diesem Januar waren wichtige Stationen. Heute arbeiten über 150 Leute aus mehr als 50 Organisationen und 20 Ländern im wachsenden Netzwerk mit.

Inzwischen liegt ein Manifest zum Unterzeichnen vor. Das Netzwerk tritt für einen systematischen und automatischen Informationsaustausch zwischen Banken und Steuerbehörden über Einkünfte aus Kapitalerträgen ein, gerade, wenn sie im Ausland erzielt werden. Steueroasen sollen trocken gelegt werden. Das Netzwerk will konsequent Lobbying betreiben, in den einzelnen Ländern wie auch gegenüber internationalen Organisationen (OECD, EU, UNO, IWF u.a.m.)

An einer jüngst in Bern durchgeführten Medienkonferenz forderte das Netzwerk den Bundesrat auf, das Abkommen über die Zinsbesteuerung mit der EU im Sinne des handelspolitischen Grundsatzes der Meistbegünstigung auf alle Entwicklungsländer auszudehnen. Damit flössen den Entwicklungsländer mehr Mittel zu als die schweizerische Entwicklungshilfe beträgt. Die weltweit einzigartige Unterscheidung zwischen einfacher Steuerhinterziehung und Steuerbetrug soll verschwinden. Damit würde entgegen der

Propaganda der Banken das Bankkundengeheimnis nicht aufgehoben, sondern bloss die staatliche Begünstigung der Steuerhinterziehung beseitigt. Die einfache Steuerhinterziehung würde damit auch der internationalen Rechtshilfe unterstellt.

\* Bruno Gurtner arbeitet bei der Arbeitsgemeinschaft der Hilfswerke

In der Schweiz sucht das Netzwerk weitere Unterstützung und Mitarbeit von Organisationen und Einzelpersonen. Mehr Informationen sind erhältlich auf der neu entstehenden Website von *Tax Justice Network* ([www.taxjustice.net](http://www.taxjustice.net)) sowie bei der Arbeitsgemeinschaft der Hilfswerke ([www.swisscoalition.ch](http://www.swisscoalition.ch), Tel. 031 390 93 35, Bruno Gurtner) und der Erklärung von Bern ([www.evb.ch](http://www.evb.ch), Tel. 01 277 70 07, Andreas Missbach)